

Herausforderungen der kontextuellen Mission in einer "zerrissenen Welt" Eine afrikanische Perspektive

Meine Aufgabe ist es, eine afrikanische Perspektive zum Thema "Herausforderungen kontextueller Mission in einer zerrissenen Welt" zu präsentieren. Diese Perspektive wird sich auf die afrikanische Christologie stützen.

Ich danke Oberkirchenrat Dr. Ulrich Möller und dem gesamten Organisationskomitee für die Einladung, einen Beitrag zur Diskussion über die Mission heute im Blick auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu leisten.

Von ihren Anfängen im 15. Jahrhundert bis heute ist die Mission der Kirchen in Afrika kontextbezogen und ganzheitlich gewesen. Sie ist mit den Tränen konfrontiert worden, die auf dem Kontinent und anderswo Schreie, Tränen und Leid verursacht haben.

Heute ist Mission ständig auf der Suche nach Glaubwürdigkeit, indem sie auf die vielen Herausforderungen reagiert, nämlich die Frage der Enkulturation, der schlechten Regierungsführung, der schwachen Rechtsstaatlichkeit, der Kritik am globalisierungsgetriebenen Neoliberalismus und der modernen Sklaverei, die Frage des Umweltschutzes, der nachhaltigen Entwicklung, der Krankheiten (Covid-19, Ebola, HIV/AIDS, Malaria, Tuberkulose, . . .), die Situation von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen, Wirtschaftskriege, sexuelle Gewalt und Vergewaltigung als Kriegswaffe, der Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten, die landwirtschaftliche Produktion und der Bergbau, der Kampf gegen Korruption, Menschenrechtsverletzungen, die Einschränkungen von Freiheit, Armut und Arbeitslosigkeit, soziale Ungleichheiten usw. und eintritt für eine gerechtere, nachhaltigere Welt und eine Welt, die dem Geist des Evangeliums nahe ist.

Christologie im Dienst der kontextuellen Mission

Die afrikanische Christologie hat einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der kontextuellen Mission geleistet und ihr geholfen, den Herausforderungen einer zerrissenen Welt zu begegnen. Die Kirchen in Afrika und das Interesse am Christsein wachsen. Die Herausforderungen bleiben jedoch bestehen. Wie kann der Glaube an Christus genutzt werden, um den vielen und anhaltenden Herausforderungen zu begegnen? In Afrika haben sich viele christologische Bilder entwickelt. Ich habe fünf von ihnen ausgewählt, nämlich: - Jesus, der Priester und der Prophet; Jesus, der Therapeut; Jesus, der Führer; Jesus, der Gast, und Jesus, der Befreier.

Jesus, der Prophet und Priester (Douglas Waruta/Kenia) ist von Gott gesandt. Durch seine Worte und seine Weisheit hält er den Zusammenhalt der Gesellschaft aufrecht. Als Prophet ermutigt Jesus die Menschen durch sein Wort und führt sie zu einem optimalen Leben. Als Priester vermittelt er seine Weisheit, um die Menschen zusammenzuführen, sie miteinander zu versöhnen, zu vergeben und für sie zu beten.

Dieses Bild inspiriert die Kirchen in ihrer prophetischen Mission, indem sie in ihren Predigten oder Erklärungen Situationen von Ungerechtigkeit und Unterdrückung anprangern. Gleichzeitig entwickeln sie den Dienst des Trostes, der Hoffnung und des Gebets, der die wirklichen Bedürfnisse der Menschen, ihre Leiden und ihre Hoffnungen erwähnt. Auch Emotionen haben einen Platz im Gottesdienst.

Jesus, der Therapeut (Cécé Kolie/Guinée) ist das Bild, das durch die vielen biblischen Berichte gestützt wird. Es schärft die Überzeugung, die Macht Jesu zur Heilung der Kranken zu erkennen, zusammen mit der Gabe der Heilung in der Gemeinschaft. Die Kirche wird als heilende Gemeinschaft erlebt, durch liturgische, seelsorgerliche und diakonische Dienste, die sich auf die Leidenden, Kranken und Schwachen konzentrieren, damit sie im Namen und durch Jesus Christus Heilung erfahren können.

Die Mission für die ganzheitliche Gesundheit der Menschen erklärt die Verbindung von Evangelisierung mit dem Bau von Krankenhäusern und der Bekämpfung von Krankheiten. Kriege und bewaffnete Konflikte und die damit einhergehende sexuelle Gewalt, Vergewaltigung und andere Traumata haben zu einer Intensivierung der Mission geführt, die von Dr. Mukwege, Friedensnobelpreisträger (2018), mit Leidenschaft und Selbstaufopferung erfüllt wird.

Jesus, der Führer (F. Kabasele/DR Kongo) symbolisiert die Identität und Einheit des Volkes. Er macht aus dem Volk Gottes eine Familie, die er mit Liebe, Mitgefühl und Verantwortung führt. Dieses Bild ist ein Auftrag, sich gegen Diktatur, schlechte Regierungsführung und jedes unterdrückerische System, für eine verantwortungsvolle, demokratische, transformative Führung, die Gerechtigkeit, Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung fördert, die Umwelt schützt und dem Leben dient, einzusetzen.

Jesus, der Gast schlechthin (Enyi Benn) Udoh/Nigeria) ist das Bild, das die Annahme von Christus in Afrika vorangetrieben hat. Der Gast wird mit Ehre und besonderer Aufmerksamkeit empfangen. Dieses Bild, das auf afrikanischer Solidarität und Gastfreundschaft beruht, ist die Grundlage der Mission zur Solidarität mit den Schwachen, der Integration der Marginalisierten und der Inklusion der Ausgeschlossenen. Es dient als Haltung im Kampf gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Die Kirchen leisten seit langem Hilfe für Flüchtlinge, Binnenflüchtlinge und bieten Schutz für Obdachlose.

Jesus, der Befreier (Jean-Marc Ella/Kamerun). Mission als Befreiung durch Christus hat die Kirche befähigt, die verschiedenen Bewegungen für Befreiung, politische Unabhängigkeit, Frauenemanzipation, gegen Apartheid und Diktaturen, gegen Gewalt usw. zu Wort kommen zu lassen, zu handeln und zu begleiten und sich für die Förderung von Menschenrechten, wirtschaftlicher Gerechtigkeit, Klimagerechtigkeit, nachhaltiger Entwicklung, Gesundheitsförderung und sozialer Gerechtigkeit, Bildung, Fürsprache für die Marginalisierten usw. einzusetzen.

Fazit

Lassen Sie mich mit diesem Zitat von Erzbischof Desmond Tutu zum Schluss kommen:

"Der Gott, den Jesus zu verkünden kam, war alles andere als neutral. Er stellte sich auf die Seite der Unterdrückten, der Armen, der Ausgebeuteten, nicht weil sie heiliger oder moralisch besser waren als ihre Unterdrücker. Nein, er war nur auf ihrer Seite, weil sie unterdrückt waren."

Die Berücksichtigung der Tränen in der Welt, die Schreie und das Leiden, das sie hervorruft, verleihen Glaubwürdigkeit und garantieren die Qualität von Mission. Es ist ein theologisches und ekklesiologisches Modell, das der Praxis einen Rahmen gibt, um diese Schreie, die durch die zerrissenen Wesen der Welt verursacht werden, zu empfangen, zu thematisieren, auszudrücken und weiterzugeben.

Durch ihre Theologie, ihre Predigt, ihre Liturgie, ihre Gebete, ihre Lieder, ihre Handlungen und ihre Institutionen wird die Kirche zum Katalysator für die Befreiung, in Solidarität und Einheit. Und das zur Ehre Gottes und zum Wohl aller und der ganzen Schöpfung.